

**„Lernfeldorientierte Altenpflegeausbildung –
Pflege von Menschen mit Demenz“ (LoAD)**

Literaturhinweise

Inhaltsverzeichnis:	Literatur	
	• zur Lernsituation	S. 2 – 6
	• zum Methodenpool	S. 7 – 8
	• zur Pflege- und Berufspädagogik	
	○ zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes	S. 9 – 13
	○ zum Handlungsleitfaden	S. 14 – 17
	• zur Pflege von Menschen mit Demenz	S. 18 – 22
	• zur Literaturrecherche und -analyse	S. 23 – 31

**Lerneinheit I:
Gefühle und Handeln reflektieren**

Reflexionszyklus:

Korthagen, F., Kessels, J.; Koster, B., Lagerwerf, B. & Wubbels, T. (2002). Schulwirklichkeit und Lehrerbildung: Reflexion der Lehrtätigkeit. Hamburg: EB.

(Selbst-)Reflexion

Johns, C. (2000). Selbstreflexion in der Pflegepraxis. Gemeinsam aus Erfahrungen lernen (deutschsprachige Ausgabe 2004). Göttingen: Hans Huber, S. 67-106.

Hänzi, B. R. (1997). Pflege beurteilen – Pflege reflektieren. In H. Holenstein (Hrsg.), Spielräume in der Pflege. Göttingen: Hans Huber.

Dilemmasituationen:

Schwerdt, R. (2005). Lernen der Pflege von Menschen mit Demenz bei Alzheimer Krankheit. Anforderungen an die Qualifikation professioneller Helferinnen und Helfer. Zeitschrift für medizinische Ethik 51 (1), 59-76.

Darmann, I. (2001). Moralische Entscheidungsfindung in pflegerischen Situationen. In Kriesel, P., Krüger, H., Piechotta, G., Remmers, H. & Taubert, J. (Hrsg.), Pflege lehren – Pflege managen. Eine Bilanzierung innovativer Ansätze. Frankfurt: Mabuse, S. 259-270.

Herausforderungen in der Lebensaktivität Essen und Trinken bei Menschen mit Demenz:

Borker, S. (2002). Nahrungsverweigerung in der Pflege: eine deskriptiv-analytische Studie. Bern: Hans Huber.

Schwerdt, R. (Hrsg.) (2004). Probleme der Ernährung demenziell veränderter älterer Menschen. Paradigma und Indikator für die Versorgungssituation von Menschen in Demenzprozessen? Fachhochschulverlag.

Wagener, R. Ulmer, E.-M. & Margraf, K. (1999). Essenreichen bei Alzheimer Demenz. Pflege aktuell 6/1999, 357-360.

Wagener, R., Berkemeyer, C., Hock, G., Schneider, A., Winterberg, C., & Ulmer, E.-M. (1998). Essen und Trinken bei Menschen mit Alzheimer-Demenz. Eine Interaktionsstudie. Pflege 1998; 11, 89-95.

**Lerneinheit II:
Verwirrtheit und Verstörtheit verstehen**

Phänomen, Ursachen, Formen und Diagnosekriterien der Demenz

Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.) (2002). Expertisen zum Vierten Altenbericht der Bundesregierung. Band 3. Hochaltrigkeit und Demenz als Herausforderung an die Gesundheit- und Pflegeversorgung. Hannover: Vincentz (S. 169-199).

Förstl, H. (Hrsg.) (2003). Lehrbuch der Gerontopsychiatrie und –psychotherapie. Grundlagen – Klinik - Therapie. Stuttgart. Thieme Verlag, S. 330.

Haupt, M (2000). Verlauf von Stimmungs- und Verhaltensauffälligkeiten bei Alzheimer-Demenz. In P. Calabrese & H. Förstl (Hrsg.) Psychopathologie und Neuropsychologie der Demenzen. Lengerich: Papst. (S.140-146).

Kitwood, T (2000). Der personzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. Bern: Hans Huber (S.118-120).

Schröder, S.G. (2000). Medizinische Grundlagen der Demenz. In P. Tackenberg & A. Abt-Zegelin (Hrsg.), Demenz und Pflege. Eine interdisziplinäre Betrachtung (S. 24-36). Frankfurt am Main: Mabuse.

Schröder, S.G. (2000). Geborgenheit als Prinzip der Pflege von Demenzkranken. In P. Tackenberg & A. Abt-Zegelin (Hrsg.), Demenz und Pflege. Eine interdisziplinäre Betrachtung (S. 175-183). Frankfurt am Main: Mabuse

Schröder, S.G. (2000). Psychopathologie der Alzheimer-Demenz (S.51-67). In P Calabrese & H Förstl (Hrsg.) Psychopathologie und Neuropsychologie der Demenzen. Lengerich: Papst.

Seel, M. & Hurling, E. (2001). Die Pflege des Menschen im Alter (2.Auflage.) Hagen: Brigitte Kunz Verlag (S.786-789).

Stuhlmann, W (2004). Demenz – wie man Bindung und Biographie einsetzt. München: Reinhardt (S. 49-71)

Welling, K. (2004). Der person-zentrierte Ansatz von Tom Kitwood – ein bedeutender Bezugsrahmen für die Pflege von Menschen mit Demenz. In Unterricht Pflege, Interaktionen in der Pflege von Menschen mit Demenz (S.2-13). Brake: Prodos Verlag.

Zaudig, M. (1995). Demenz und „leichte kognitive Beeinträchtigung“ im Alter. Diagnostik, Früherkennung und Therapie. Bern: Hans Huber, S.57.

Weitere Literatur, die zur Konstruktion der Lerneinheit verwendet wurde

Bräutigam, C; Bergmann-Tyacke, I.; Rustemeier-Holtwick, A.; Schönlau, K. & Sieger, M. (2005). Verstehen statt Etikettieren: Ein professioneller Zugang zur Situation von Pflegebedürftigen mit Demenz in kommunikativ schwierigen Situationen. In Pflege und Gesellschaft, 10, 83-89.

Becker, J. (2001). Die Wegwerf-Windel auf der Wäscheleine. Die Handlungslogik dementer alter Menschen verstehen lernen (11. Auflage). Darmstadt: Arbeitszentrum Fort – und Weiterbildung.

Becker, J. (1999). Gell, heut geht´s wieder auf die Rennbahn. Die Handlungslogik dementer Menschen wahrnehmen und verstehen (3. Auflage). Darmstadt: Arbeitszentrum Fort – und Weiterbildung

Chapman, A; Jackson, G. A., McDonald, C. (2004): Wenn Verhalten uns herausfordert. Ein Leitfaden für Pflegekräfte zum Umgang mit Menschen mit Demenz. Stuttgart: Demenz Support Stuttgart.

Falk, J. (2004). Basiswissen Demenz. Lern- und Arbeitsbuch für berufliche Kompetenz und Versorgungsqualität. Weinheim: Juventa.

Grond, E. (2003). Pflege Demenzkranker (2. Auflage). Hagen: Brigitte Kunz Verlag.

Grond, E. (1992). Die Pflege verwirrter alter Menschen. Psychische Alterskranke und ihre Helfer im menschlichen Miteinander. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Kors, B. & Seunke, W. (1994). Gerontopsychiatrische Pflege. Wiesbaden: Ullstein Mosby.

Müller-Hergl, C. & Radzey, B. (2004) Differenzen – Zieren. Praktikable Einschätzungs- und Beobachtungsinstrumente Unveröffentlichte Seminarunterlagen, Meinwerk-Institut; Paderborn.

Lerneinheit III: Lebensäußerungen als Bedürfnisse einschätzen

Bedürfnisse von Menschen mit Demenz

Kitwood, T. (2000). Demenz. Der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. Bern: Hans Huber (S. 121-126).

Welling, K. (2004). Der person-zentrierte Ansatz von Tom Kitwood – ein bedeutender Bezugsrahmen für die Pflege von Menschen mit Demenz. In Unterricht Pflege, Interaktionen in der Pflege von Menschen mit Demenz (S. 2-13). Brake: Prodos Verlag.

Stuhlmann, W. (2005). Demenz – wie man Bindung und Biographie einsetzt. Basel: Ernst Reinhardt Verlag (S. 41-52).

Messner, B. (2004). Pflegeplanung für Menschen mit Demenz. Was Sie schreiben können und wie Sie es schreiben sollten. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft (S. 130-131).

Waselewski, M. (2002). Herausforderung Demenz. Die Pflege zwischen Anspruch und Alltagsbedingungen. Hannover: Schlütersche (S. 43-51).

Erinnerungsarbeit

Trilling, A. (2004). Die Ressource Erinnerung in der Pflege von Menschen mit Demenz. Interaktion in der Pflege von Menschen mit Demenz. In Unterricht Pflege, Interaktionen in der Pflege von Menschen mit Demenz (S. 17-20). Brake: Prodos Verlag.

Sensobiographie

Buchholz, T. & Schürenberg, A. (2005). Lebensbegleitung alter Menschen. Basale Stimulation® in der Pflege alter Menschen. Bern: Verlag Hans Huber (S. 99-106 und S. 259-273)

Lerneinheit IV: Personsein fördern

Kitwood, T. (2000). Demenz. Der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. Göttingen: Hans Huber. (S.25-40).

Morton, I. (2002). Die Würde wahren. Personenzentrierte Ansätze in der Betreuung von Menschen mit Demenz. Stuttgart: Klett-Cotta (S. 138-154).

Welling, K. (2005). Interaktion in der Pflege von Menschen mit Demenz. Grundlagen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Brake: Prodos Verlag (S.22-23; 25).

Videofilm: Personenzentrierte Pflege als Chance und Perspektive. Über den Umgang mit Verwirrten. Hannover: Vincentz (2002).

**Lerneinheit V:
Interaktion gestalten**

Argyle, M. (2005). Körpersprache & Kommunikation. Das Handbuch zur Nonverbalen Kommunikation (9.Auflage). Paderborn: Junfermann.

Athlin, E. und Norberg, A. (1987). Interaction between the severely demented patient and his caregiver during feeding: A theoretical model. Scandinavian Journal of Caring Sciences. Stockholm, 1 (3-4), 117-123.

Athlin, E. und Norberg, A. (1994). Interaktion zwischen dem Parkinson-Patienten und seiner Pflegeperson während des Essens: ein theoretisches Modell. Pflege 7, 1994 (3), 211-218. Originaltitel: The interaction between the Parkinsonian patient and his caregiver during feeding: A theoretical model. Übersetzt aus Journal of Advanced Nursing 12, 1987, 545-550 von Ruth Raggenbass).

Bates, B. & Clesse, J. (2001). Gesichter. Das Geheimnis unserer Identität. Köln: Vgs.

Bauer, H. (2005). Warum ich fühle, was du fühlst. Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone. Hamburg: Hoffmann und Campe.

Birdwhistell, R. L. (1974). Kinesik. Gruppendynamik, 5 (1) 2-11

Birkenbihl, V. F. (1979). Signale des Körpers und was sie aussagen. München: Mvg.

Crawley, H. (2005): Essen und Trinken bei Menschen mit Demenz. Übersetzung aus dem Englischen von Britta Wilken. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.

Margraf, K. & Müller-Hergl (2005). Seminarunterlagen zum Seminar Personenzentrierte Betreuung von Menschen mit Demenz. Unveröffentlichtes Manuskript, Meinwerk Institut, Paderborn.

Margraf, K. (1999). Interaktionen mit dementen Menschen. Video. Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachbereich Pflege und Gesundheit. Im Auftrag der Alzheimer-Gesellschaft Mittelhessen e.V. Produktion und Vertrieb: AXIS Kommunikation GmbH, Hudtwalckerstr. 31a, 22299 Hamburg.

O'Connor, J. & Seymour, J. (1995). Neurolinguistisches Programmieren: gelungene Kommunikation und persönliche Entfaltung (5. Auflage). Freiburg im Breisgau: VAK.

Otterstedt, C. (2005). Der nonverbale Dialog. Für Begleiter von Schwerkranken, Schlaganfall-, Komapatienten und Demenz-Betroffenen mit Übungen zur Wahrnehmungssensibilisierung. Dortmund: Verlag modernes lernen.

Pease, B. & Pease, E. (2002). Die kalte Schulter und der warme Händedruck. Ganz natürliche Erklärungen für die geheime Sprache unserer Körpers (2. Auflage). Berlin: Ullstein

Powell, J. (2002). Hilfen zur Kommunikation bei Demenz. Übersetzung aus dem Englischen von Britta Maciejewski. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.

Renneke, S. (2005). Verhaltens- und Kommunikationsformen dementer Menschen im Pflegeheimalltag. Dorsten: Verlag Zimmermann.

Schwert, R. (2005). Probleme der Ernährung älterer Menschen mit Demenz: Aktueller Forschungs- und Entwicklungsbedarf. *Pflege und Gesellschaft*, 10 (2), 75 – 82.

Wagener, R.; Berkemeyer, C; Hock, G., Schneider, A.; Winterberg, C. & E.-M. Ulmer (1998). Essen und Trinken bei Menschen mit Alzheimer Demenz. *Pflege* 11 (2), 89-95

- Brauneck, P., Urbanek, R., Zimmermann, F.** (2000): Methodensammlung. Anregungen und Beispiele für die Moderation; Lehrerfortbildung in Nordrhein-Westfalen (5. Auflage). Landesinstitut für Schule und Weiterbildung. Bönen: Verlag für Schule und Weiterbildung
- Gamber, P.** (1996). Ideen finden, Probleme lösen. Methoden, Tipps und Übungen für einzelne und Gruppen. Weinheim: Beltz
- Gietl, G., Lobinger, W.** (2000): Modul 4 Managementsystem. 4.1-A Grundlagen des Managementsystems. In: TÜV Akademie: Qualitätsmanagement-Fachkraft QMF-TÜV. Unternehmensgruppe TÜV Süddeutschland
- Grell, J., Grell, M.** (1999): Unterrichtsrezepte. (2. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz
- Greving, J., Paradies, L.** (1996): Unterrichts-Einstiege. Ein Studien- und Praxisbuch. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Gugel, G.** (2003): Methoden Manual II: „Neues Lernen“. Tausend neue Praxisvorschläge für Schule und Lehrerbildung (2. überarbeitete Auflage). Weinheim, Basel, Berlin: Beltz
- Gugel, G.** (2004): Methoden-Manual I – „Neues Lernen“. Tausend Praxisvorschläge für Schule und Lehrerbildung (4. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz
- Hartmann, M., Funk, R., Nietmann, H.** (1992): Präsentieren. Präsentationen: zielgerichtet und adressatenorientiert (2. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz
- Herder, B.** (2004): Texte „lesen“ – eine notwendige Kompetenz. Unterricht Pflege, Heft 4
- Hergesell, A., Runde, A.** (2005): Qualitätsmanagement aktiv unterstützen. Grundlagen der Pflege für die Aus-, Fort- und Weiterbildung, Heft 17. Brake: Prodos
- Jecht, H., Sgonina, S.** (1998): Lernen und arbeiten in Ausbildung und Beruf. Methodenheft für den handlungsorientierten Unterricht. Darmstadt: Winklers Verlag Gebrüder Grimm
- Kittelberger, R., Freisleben, I.** (1994): Lernen mit Video und Film (2., neu ausgestattete Auflage). Weinheim: Beltz
- Klippert, H.** (1999): Methoden Training. Übungsbausteine für den Unterricht (10., unveränderte Auflage). Weinheim, Basel: Beltz
- Langmaack, B., Braune-Krickau, M.** (2000): Wie die Gruppe laufen lernt (7. vollständig überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz
- Lipp, U., Will, H.** (1998): Das große Workshop-Buch. Konzeption, Inszenierung und Moderation von Klausuren, Besprechungen und Seminaren (6. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz
- Mattes, W.** (2002): Methoden für den Unterricht. 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende. Paderborn, Schöningh
- Meyer, H.** (1987): Unterrichts-Methoden. II: Praxisband. Frankfurt am Main: Cornelsen Scriptor
- Muster-Wäbs, H.** (2000): Die Anfangssituation in einer Gruppe gestalten: Ankommen – Auftauen - Sich orientieren. Unterricht Pflege, Heft 2

Muster-Wäbs, H. (2005): Gruppenarbeit. In Poser, Schneider: Leiten, Lehren und Beraten. Fallorientiertes Lehr- und Arbeitsbuch für PflegemanagerInnen und PflegepädagogInnen (S. 438-439). Bern: Hans Huber.

Neuland, M. (1999): Neuland-Moderation (3. Auflage). Künzler: Neuland Verlag für lebendiges Lernen

Peterßen, W. H. (2001): Kleines Methoden-Lexikon (2., aktualisierte Auflage). München: Oldenbourg-Schulbuchverlag

Rüller, H. (2004): Handlungsorientierte Methoden. Ein Lern- und Arbeitsheft für den beruflichen Unterricht. Brake: Prodos

Scheler, U. (1995): Informationen präsentieren: Der Vortrag, die Medien, die Gestaltung. (1. Auflage). Offenbach GABAL

Scheller, I. (1998): Szenisches Spiel: Handbuch für die pädagogische Praxis. Berlin: Cornelsen Scriptor

Schichterich, W. (2004): Moderation von Projektgruppen und Gesundheitszirkeln. Ratgeber Gesundheitsmanagement. Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege BGW: Hamburg

Schneider, K. (1999): Feedback, Reflexion, Transfer. Unterricht Pflege, Heft 4

Schneider, K. (2001): Moderationsprozess. Grundlagen für Lehr- und Führungskräfte. Brake: Prodos

Seifert, J. W. (1989): Visualisieren – Präsentieren – Moderieren. Bremen: GABAL

Stary, J. (1997): Visualisieren: ein Studien- und Praxisbuch. Berlin: Cornelsen Scriptor.

- Aebli, H.** (1983). Zwölf Grundformen des Lehrens. Eine allgemeine Didaktik auf psychologischer Grundlage (1. Auflage). Stuttgart: Klett
- Aebli, H.** (1993). Denken: das Ordnen des Tuns. Bd. I: Kognitive Aspekte der Handlungstheorie (2. Auflage). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Aebli, H.** (1994). Denken: das Ordnen des Tuns. Bd. II: Denkprozesse (2. Auflage). Stuttgart: Klett-Cotta **AltPflAprV** Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers. (2002). Bundesgesetzblatt, Teil I, Nr. 81.
- AltPflAprV** Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers. (2002). Bundesgesetzblatt, Teil I, Nr. 81.
- AltPflG** Gesetz über die Berufe in der Altenpflege (2003). Bundesgesetzblatt Teil I, Nr. 44.
- Altrichter, H., Lobenwein, W.; Welte, H.** (1997). PraktikerInnen als ForscherInnen. Forschung und Entwicklung durch Aktionsforschung. In Barbara Friebertshäuser, Annedore Prengel (Hrsg.), Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. (S. 640 – 660). Weinheim und München: Juventa.
- Arnold, R., Lipsmeier, A.** (1995). Berufspädagogische Kategorien didaktischen Handelns. In R. Arnold, A. Lipsmeier (Hrsg.), Handbuch der Berufsbildung (S. 13-28). Opladen: Leske + Budrich.
- Arnold, R., Pätzold, H.** (2002): Schulpädagogik kompakt, Prüfungswissen auf den Punkt gebracht. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Bader, R.** (2000). Konstruieren von Lernfeldern – Eine Handreichung für Rahmenlehrplanausschüsse und Bildungsgangkonferenzen in technischen Berufsfeldern. In R. Bader & P. F. E. Sloane (Hrsg.), Lernen in Lernfeldern. Theoretische Analysen und Gestaltungsansätze zum Lernfeldkonzept. Markt-Schwaben: Eusl, 33-50.
- Bortz, J., Döring, N.** (2002). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. (3. überarbeitete Auflage). Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
- Brater, M., Maurus, A.** (1999). Das schlanke Heim: Lean Management in der stationären Altenpflege. Hannover: Vincenz.
- Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung.** (1994). Sozialgesetzbuch (SGB) - Elftes Buch (XI) - Soziale Pflegeversicherung.
http://bundesrecht.juris.de/bundesrecht/sgb_11/. Gesehen 20.02.05.
- Czycholl, R.** (2001). Handlungsorientierung und Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung. In c (Hrsg.), Didaktik der beruflichen Bildung. (S.170 – 186). Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.
- Depping, D., Schneider, K.** (2003). Beurteilung und Bewertung – ein Spannungsbogen zwischen fördern und fordern. Unterricht Pflege, (5), 4 – 16.
- Deutscher Bildungsrat** (Hrsg.) (1974). Zur Förderung praxisnaher Curriculumentwicklung. Empfehlungen der Bildungskommission. Bonn.
- Elsbernd, A.** (2000). Pflegesituationen. Erlebnisorientierte Situationsforschung in der Pflege (1. Auflage). Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber.

- Erpenbeck, J., Heyse, V.** (1999). Die Kompetenzbiographie. Strategien der Kompetenzentwicklung durch selbstorganisiertes Lernen und multimediale Kommunikation. Münster, New York, Berlin: Waxmann.
- Erpenbeck, J., von Rosenstiel, L.** (2003). Einführung. In Erpenbeck, J., von Rosenstiel, L. (Hrsg.), Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis. (S.IX – XL). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Erpenbeck, J.; Heyse, V.** (1999). Die Kompetenzbiographie. Strategien der Kompetenzentwicklung durch selbstorganisiertes Lernen und multimediale Kommunikation. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Eysenbach, G.** (1994). Computer-Manual für Mediziner und Biowissenschaftler. München: Urban & Schwarzenberg.
- Franke, G.** (2001). Richtungen und Perspektiven der Kompetenzforschung. In G. Franke (Hrsg.), Komplexität und Kompetenz. Ausgewählte Fragen der Kompetenzforschung. Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung. Bielefeld: Bertelsmann.
- Friede, C.** (1999). Leistungsbeurteilung. In F.-J. Kaiser, G. Pätzold (Hrsg.), Wörterbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik (S. 269 – 271). Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt.
- Hacker, W.** (1998). Allgemeine Arbeitspsychologie. Psychische Regulation von Arbeitstätigkeiten. (1. Auflage). Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber.
- Hahne, K.** (1996). Ansätze zur Verbesserung der betrieblichen Erstausbildung im Handwerk. In J.-P. Pahl (Hrsg.), Perspektiven gewerblich-technischer Erstausbildung. Ansichten – Bedingungen – Probleme (S. 109-122). Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Halfpap, K.** (1996). Instruktionlernen – Handlungslernen. In W. Schaub (Hrsg.), Handlungsorientierung für Praktiker. Ein Unterrichtskonzept macht Schule. (2. Auflage). (S. 36 – 37). Darmstadt: Winklers.
- Hundenborn, G.** (1998). Konstitutive Merkmale pflegerischer Situationen. In B. Knigge-Demal, Strukturen pflegerischen Wissens – Überlegungen zu einer möglichen Fachdidaktik Pflege. (S. 19 – 27). Workshop Nr. 2, (2. überarbeitete Auflage). Fachhochschule Bielefeld: Fachbereich Pflege und Gesundheit. Workshop-Reader, 4. Juni 1998.
- Hundenborn, G.** (2000). Stationäre Akutpflege. In B. Rennen-Allhoff, D. Schaeffer (Hrsg.), Handbuch Pflegewissenschaft. (S. 663 – 688). Weinheim und München: Juventa.
- Hundenborn, G., Knigge-Demal, B.** (1998). Curriculare Rahmenkonzeption. Zum Begriff von Pflegesituationen und ihren konstitutiven Merkmalen. Ausdifferenzierung von Berufssituationen und Generierung von Qualifikationen. Perspektiven. Düsseldorf: Teil 5 des Zwischenberichtes der Landeskommission zur Erstellung eines landeseinheitlichen Curriculums als empfehlende Ausbildungsrichtlinie für die Kranken- und Kinderkrankenpflegeausbildung. Im Auftrage des Landes Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.
- Kaiser, A., Kaiser, R.** (1994). Studienbuch Pädagogik. Grund- und Prüfungswissen (7. Auflage). Frankfurt am Main: Cornelsen Scriptor.
- Kron, F. W.** (2000). Grundwissen Didaktik (3. aktualisierte Auflage). München: Ernst Reinhardt.

- Kron, F.W.** (1994). Grundwissen Didaktik (2. überarb. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.
- KrPflG Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege und zur Änderung anderer Gesetze.** Bundesgesetzblatt Jahrgang 2003, Teil I Nr. 36.
- Kunert, K.** (1976). Einführung in die curriculare Unterrichtsplanung. Ein Arbeitsbuch für Lehrer aller Schulen. München: Kösel.
- Kunz, R.** (2001). Palliative Care für kommunikationsunfähige (demente) Patienten. Ein Projekt im Pflegezentrum des Spital Limmattal, Schlieren (Schweiz). Die Hospiz-Zeitschrift, 3 (8), 12 – 14.
- Kuratorium Deutsche Altershilfe** (2002). Bundeseinheitliche Altenpflegeausbildung. Materialien für die Umsetzung der Stundentafel. Von C. Sowinski u. R. Behr. Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Köln.
- Kuratorium Deutsche Altershilfe** (Hrsg.) (2001). Qualitätshandbuch Leben mit Demenz. Zugänge finden in der Förderung, Pflege und Begleitung von Menschen mit Demenz und psychischen Veränderungen. Köln: KDA.
- Laaser, U., Hurrelmann, K., Wolters, P.** (1993). Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung. In K. Hurrelmann, U. Laaser (Hrsg.), Gesundheitswissenschaften. Handbuch für Lehre, Forschung und Praxis. (S. 173-203). Weinheim und Basel: Beltz.
- Lamnek, S.** (1980). Sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden (1. Auflage). Weinheim: Ed. Medizin.
- Laur-Ernst, U.** (1990). Schlüsselqualifikationen bei der Neuordnung von gewerblichen und kaufmännischen Berufen – Konsequenzen für das Lernen. In L. Reetz, R. Reitmann (Hrsg.), Schlüsselqualifikationen – Fachwissen in der Krise? Materialien zur Berufsausbildung. Bd. 3, (S. 36- 55). Hamburg: Feldhaus.
- Lewin, K.** (1953). Tat-Forschung und Minderheitenprobleme. In K. Lewin (Hrsg.), Die Lösung sozialer Konflikte (S. 278 – 298). Bad Nauheim: Christian (Erstdruck: 1946).
- Ludwig, J.** (2003). Subjektwissenschaftliche Didaktik. GDWZ 14 (3), 118-120.
- Maciejewski, B.** (2002). Kommunikationshilfen für beruflich und privat Pflegende. Pro Alter, (3), 12-16.
- Muster-Wäbs, H.** (2001). Lehrerrolle im Lernfeldkonzept. In Unterricht Pflege, (2), 2-6.
- Muster-Wäbs, H.** (2005, in Druck). Arbeit in und mit Gruppen. In M. Poser, K. Schneider (Hrsg.), Leiten, lehren, beraten. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hans Huber.
- Muster-Wäbs, H., Ruppel, A., Schneider, K.** (2005). Das Lernfeldkonzept verstehen und anwenden. Brake: Prodos. Erscheint im April.
- Muster-Wäbs, H., Schneider, K.** (2001). Lernfeldumsetzung in der Ausbildungslandschaft. In Unterricht Pflege (1), 10-15.
- Muster-Wäbs, H., Schneider, K.** (2001a). Lernfeldumsetzung in der Ausbildungslandschaft. Unterricht Pflege, (1), 10 – 15.
- Muster-Wäbs, H., Schneider, K.** (2001b). Methodenkompetenz – zukunftsorientiertes Rüstzeug für Lehrende und Lernende. Unterricht Pflege, (4), 2 - 9.

- Neuland, M.** (1999). Neuland-Moderation. (3. Auflage). Künzler: Neuland.
- Norton, R. E.** (1997). Dacum Handbook (2. Edition). Center on Education and Training for Employment, College of Education. Ohio: The Ohio State University.
- Pahl, J.-P., Ruppel, A.** (2001). Bausteine beruflichen Lernens im Bereich Technik. Teil 1: Unterrichtsplanung und didaktische Elemente (2. überarbeitete und geänderte Auflage). Alsbach: Leuchtturm.
- Pahl, J.-P., Ruppel, A.** (2001). Bausteine beruflichen Lernens im Bereich Technik. Teil 1. Unterrichtsplanung und didaktische Elemente (2. Auflage). Alsbach: Leuchtturm.
- Pangalos, J., Knutzen, S.** (2000). Möglichkeiten und Grenzen der Orientierung am Arbeitsprozess für die berufliche Bildung. In J.-P., Pahl, F., Rauner, G. Spöttl, (Hrsg.), Berufliches Arbeitsprozesswissen. Ein Forschungsgegenstand der Berufsfeldwissenschaften. (1. Auflage). (S. 105 – 116). Baden-Baden: Nomos
- Pätzold, G., Lang, M.** (1999). Lernkulturen im Wandel. Didaktische Konzepte für eine wissensbasierte Organisation. Bielefeld: Bertelsmann.
- Peterßen W. H.** (2000). Handbuch Unterrichtsplanung. Grundfragen Modelle Stufen Dimensionen (9. aktualisierte und überarbeitete Auflage) München: Oldenbourg.
- Scheer, A.** (2002). ARIS – vom Geschäftsprozess zum Anwendungssystem. (4. Auflage). Berlin: Springer.
- Scheller, I.** (1987). Erfahrungsbezogener Unterricht. (2. Auflage). Frankfurt am Main: Scriptor.
- Schneider, K.** (2003). Beurteilung und Bewertung -ein Spannungsbogen zwischen fördern und fordern. Unterricht Pflege, (5), 4-16.
- Schneider, K., Brinker-Meyendrisch, E., Schneider, A.** (2003). Das Lernfeldkonzept - zwischen theoretischen Erwartungen und praktischen Realisierungsmöglichkeiten. In Pflegepädagogik für Studium und Praxis (S. 77-144) Berlin, Heidelberg: Springer.
- Schneider, K., Martens, M.** (1996). Pflegedidaktische Prinzipien. In M. Martens, K. Sander, K. Schneider (Hrsg.), Didaktisches Handeln in der Pflegeausbildung (S. 96-137). Brake: Prodos.
- Schneider, K., Martens, M.** (1997). Fachdidaktische Prinzipien für den Pflegeunterricht. Unterricht Pflege, (1), 3 – 15.
- Schneider, K., Muster-Wäbs, H., Bohrer, A., Thranberend, T.** (2004). Vom Lernfeld zur Lernsituation – Pflege. Troisdorf: Eins.
- Schneider, K., Muster-Wäbs, H., Bohrer, A., Thranberend, T.** (2004). Vom Lernfeld zur Lernsituation – Pflege. Strukturierungshilfe zur Analyse, Planung und Evaluation von Unterricht. (1.Auflage). Troisdorf: Eins.
- Schröder, T.** (2005). Arbeitsprozess- und Kompetenzanalysen als Basis der Qualifizierung zum IT-Spezialisten. In R. Meyer, P. Dehnbestel, D. Harder, T. Schröder (Hrsg.), Kompetenzen entwickeln und moderne Weiterbildungsstrukturen gestalten. Berlin: Waxmann (in Druck).

Schüßler, I. (2002). Determinanten einer nachhaltigen Kompetenzentwicklung. In Dokumentation 4. BIBB-Fachkongress.

Seelig, G. (1973). Praxis empirischer Untersuchungen. Anleitung zur Durchführung erfahrungswissenschaftlicher Forschungsvorhaben für Lehrer und Studenten sozialwissenschaftlicher Disziplinen. Braunschweig: Georg Westermann.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2000). Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. Bonn: Stand 15.09.2000.

Weber, M. (1985). Wirtschaft und Gesellschaft. Studienausgabe. Tübingen: J.C.B. Mohr

- Altrichter, H.** (2000). Handlung und Reflexion bei Donald Schön. In G. H. Neuweg (Hrsg.), Wissen – Können – Reflexion. Ausgewählte Verhältnisbestimmungen (S. 201-221). Innsbruck, Wien, München: STUDIEN Verlag.
- Bader, R.** (o.J.). Theoriegeleitet-pragmatischer Ansatz zum Konstruieren von Lernfeldern. Magerburg: ISB.
- Bader, R.** (2002). Lernen in Lernfeldern. Handreichung zum Referat im Rahmen der Abschlussstagung des BLK-Modellversuchs SELUBA-NRW vom 26.-27. September 2002 im Landesinstitut für Schule in Soest.
- Blankertz, H.** (1972). Theorien und Modelle der Didaktik (S. 1-50). München: Juventa Verlag.
- Blotenberg, D., Busch, J., Panke-Kochinke, B., Runde, A., Schuster, H.** (2004). Ein Curriculum für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege/Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Pflege Magazin, Zeitschrift für Pflege und Gesundheitsförderung, (5), 35-56.
- Bohrer, A.** (2005). Lernort Praxis. Kompetent begleiten und anleiten (1. Auflage). Brake: Prodos Verlag.
- Bruchhäuser, H.P.** (2003). Zur Rationalisierung curricularer Konstruktionsprinzipien. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, (4), 494-508.
- Brühlmann, J., Ludwig, I., Schwarz Govaers, R.** (Hrsg.). (2000). Der Arbeitsort als Lernort in der Ausbildung für Pflegeberufe. Instrumente und Konzepte (1. Auflage). Aarau: Bildung Sauerländer.
- Caritas – Gemeinschaft für Pflege- und Sozialberufe e.V.**(Hrsg.), **katholischer Berufsverband für Pflegeberufe** (Hrsg.), **Katholischer Krankenhausverband Deutschlands e.V.** (Hrsg.). (2003). Denkanstöße für die praktische Pflegeausbildung. Freiburg: Caritas.
- Darmann, I.** (2001). Situations-, wissenschafts- und interaktionsorientierter Pflegeunterricht. PrInterNet, (11), 235 – 240.
- Darmann, I.** (2004). Theorie-Praxis-Transfer in der Pflegeausbildung. Anforderungen an die verschiedenen Lernorte. PrInterNet, (4), 197 – 203.
- Darmann, I.** (2005). Pflegeberufliche Schlüsselprobleme als Ausgangspunkt für die Planung von fächerintegrativen Unterrichtseinheiten und Lernsituationen. PrInterNet, (6), 329 – 335.
- Darmann, I.** (2005). Professioneller Pflegeunterricht. PrInterNet, (12), 655 – 663.
- Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe** (Hrsg.). (2004). Positionspapier. Vernetzung von theoretischer und praktischer Pflegeausbildung (1. Auflage). Paderborn: Bonifatius GmbH, Druck Buch Verlag.
- Friese, M.** (2000). Was sind Lernfelder? Entwicklungen des Lernfeldkonzeptes und Umsetzung für die Ausbildung von Erziehern/Erzieherinnen. Vortrag auf der LAG-Fortbildung „Fächer zu Lernfeldern“ am 14.06.2000 an der Universität Lüneburg.
- Greb, U.** (2001). Der Strukturgitteransatz in der Fachdidaktik Intensivpflege. PrInterNet, (11), 252 – 269.

Greb, U. (2003). Strukturgitter zur Generierung von Lernfeldern am Beispiel der Pflege in der Psychiatrie. *PrinterNet*, (5), 158 – 162.

Greb, U. (2004). Lernfelder fachdidaktisch interpretieren. Vortrag im Rahmen einer Fachtagung des DBfK München am 23. Januar 2004). *PrinterNet*, (12), 660 – 669.

Greb, U. (2005). Fachdidaktische Reflexionen. Das Strukturgitter Fachdidaktik Pflege. In U. Greb (Hrsg.), *Lernfelder fachdidaktisch interpretieren. Werkstattberichte zur Gestaltung von Gesundheits- und Krankheitsthemen im schulischen Bereich*. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag GmbH, 47 – 92.

Greb, U. (2005). Theorie und Praxis pflegerischer Fachcurricula: Umsetzungsprobleme. *PrinterNet*, (10), 526 – 532.

Grupp, B., Hartmann, M., Kittelberger, A., Kneer, M., Krug, S., Schmid, C., Uzelmaier, E., Voss, S., Wesselborg, B. (2003). Theorie- Praxisvernetzung in der Altenpflegeausbildung. Eine empirische Untersuchung. Analyse und Darstellung am Beispiel Aktivierung und Rehabilitation. Dokumentation eines Projektes in Kooperation mit der Fachhochschule Esslingen, Fachbereich Gesundheit und Pflege SS 2002, WS 2002/2003. Württemberg: Diakonisches Werk.

Hahne, K. (2000). Die Lernfelddiskussion und der Bezug zum handlungsorientierten Lernen. *Die berufsbildende Schule*, (9), 259 – 267.

Ingwersen, R. (o. J.). Die Verbindung von allgemeiner Bildung und Berufsbildung in Pflege und Gesundheit (S. 19-49).

Jungkunz, D., Rose, T. (2004). Didaktische Modelle zur Unterrichtsvorbereitung und –gestaltung im Rahmen des Lernfeldkonzepts. *Wirtschaft und Erziehung*, (5), 195 - 204.

Klafki, W. (1993). Erste Studie. Die Bedeutung der klassischen Bildungstheorien für ein zeitgemäßes Konzept allgemeiner Bildung. In W. Klafki (Hrsg.), *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik* (3. Auflage, S. 15-73). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Klafki, W. (1972). Fünfte Studie: Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung (1958). In W. Klafki (Hrsg.), *Studien zur Bildungstheorie und Didaktik*. Weinheim, Berlin, Basel: Beltz Verlag, 126-153.

Klafki, W. (1993). Die bildungstheoretische Didaktik im Rahmen kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. Oder: Zur Neufassung der Didaktischen Analyse. In H. Gudjons, R. Teske, R. Winkel (Hrsg.), *Didaktische Theorien* (7. Auflage). Hamburg: Bergmann und Helbig, 11 - 26.

Kloas, P.W. (1997). Modularisierung in der beruflichen Bildung. Modebegriff, Streitthema oder konstruktiver Ansatz zur Lösung von Zukunftsproblemen? (Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 208). Bielefeld: Bertelsmann.

Kooperationsverbund niedersächsischer Krankenpflegeschulen (2004). Das Curriculum für die praktische Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege/Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. *Pflege Magazin Zeitschrift für Pflege und Gesundheitsförderung*, (6), 38-49.

Kutscha, G. (2003). Zum Verhältnis von allgemeiner und beruflicher Bildung im Kontext bildungstheoretischer Reformkonzepte – Rückblick und Perspektiven. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, (3), 328 – 349.

- Lipsmeier, A.** (2000). Berufsschule in Abhängigkeit oder Autonomie?. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, (1), 12 - 29.
- Lisop, I.** (). Paradigmatische Fundierung von Qualifikationsforschung und Curriculum-Konstruktion mittels „Arbeitsorientierte Exemplarik“ (AOEX). In R. Huisinga, U. Buchmann (Hrsg.), Curriculum und Qualifikation: Zur Reorganisation von Allgemeinbildung Spezialbildung. Frankfurt am Main: G.A.F.B.-Verlag, 295-328.
- Meifort, B.** (1991). Schlüsselqualifikationen für gesundheits- und sozialpflegerische Berufe. Alsbach: Leuchtturm-Verlag.
- Mohr, C., Spießl, H., Fichtner, K.-H.** (2005). Einstellung zur Psychiatrie: Eine psychometrische Untersuchung zur Einstellung und Einstellungsänderung. Von KrankenpflegesüchlerInnen im Psychiatriepraktikum. PrInterNet, (6), 336 – 345.
- Muster-Wäbs, H., Schneider, K.** (1999). Vom Lernfeld zur Lernsituation. Strukturierungshilfe zur Analyse, Planung und Evaluation von Unterricht. Bad Homburg vor der Höhe: Gehlen Verlag.
- Muster-Wäbs, H., Ruppel, A., Schneider, K.** (2005). Lernfeldkonzept verstehen und umsetzen (Neue pädagogische Reihe, Band 2, 1. Auflage). Brake: Prodos Verlag.
- Muster-Wäbs, H., Schneider, K., Bodenburg, I., Jasper, S., Schulz, R.** (2005). Vom Lernfeld zur Lernsituation – Sozialpädagogik. Strukturierungshilfe zur Analyse, Planung und Evaluation von Unterricht (1. Auflage). Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Nijhof, W.J.** (2000). Transformationsprozesse zwischen Arbeitsmarkt und Curriculum. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, (2), 261 – 274.
- NELE** (2000). Neue Unterrichtsstrukturen und Lernkonzepte durch berufliches Lernen in Lernfeldern. Modellversuchsinformation Nr. 2. Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung – Abteilung Berufliche Schulen.
- NELE, SELUBA** (2001). Prozessleitfaden zur Entwicklung eines lernfeldstrukturierten KMK-Rahmenlehrplans. Wiesbaden: Hessisches Landesinstitut für Pädagogik Abteilung Berufliche Bildung.
- Pahl, J.-P.** (2004). Berufsfelddidaktiken – Neue Anstöße durch das Lernfeldkonzept. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, (2), 215-229.
- Reetz, L., Seyd, W.** (1995). Curriculare Strukturen beruflicher Bildung. In R. Arnold, A. Lipsmeier (Hrsg.), Handbuch der Berufsbildung. Opladen: Leske + Budrich, 203 - 219.
- Rottmann, J.** (2003). Flexibilisierung der Bildung für den Beruf. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, (2), 251-266.
- Schneider, K., Brinker-Meyendriech, E., Schneider, A.** (2003). Pflegepädagogik. Für Studium und Praxis. Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
- Schneider, K., Brinker-Meyendriech, E., Schneider, A.** (2005). Pflegepädagogik. Für Studium und Praxis (2. überarbeitete und aktualisierte Auflage). Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
- Schneider, K., Herrgesell, S., Drude, C.** (Hrsg.). (2005). Pflegeunterricht konkret. Grundlage – Methoden – Tipps (1. Auflage). München, Jena: Elsevier Urban & Fischer.

Schneider, K. & Welling, K. (2005). Wissensaufbereitung und Wissenserwerb. In M. Poser & K. Schneider (Hrsg.). Leiten, Lehren und Beraten. Fallorientiertes Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegemanager und Pflegepädagogen. :Hans Huber Verlag, 256 – 296.

Sloane, P.F.E. Erfahrungen mit der Umsetzung von Lernfeldern in Unterricht. Bestandsaufnahme: Schwierigkeiten und Erfolge. Paderborn.

Sloane, P.F.E. (2002). Zur Beschreibung von Lernfeldern. Modellversuch FIT. Arbeitspapier, 1. Fassung. Paderborn.

Strake, G.A. (2002). Handlungsorientierung und Lernfelder – viel Lärm um Nichts?. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, (2), 278 - 295.

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft. (2004). Zur Arbeit mit dem Lernfeldkonzept in der Ausbildung nach dem neuen Krankenpflegegesetz. Vierte bundesweite Fachtagung für Lehrerinnen und Lehrer der Pflege am 10. November 2004. Berlin.

Werkstattbücher zu Pflege Heute (2005). Themenbereiche und Lernfelder im Pflegeunterricht (1. Auflage). München: Elsevier Urban & Fischer.

Wittneben, K. (2003). Handlungsfelder – Lernfelder – Bildungsinhalte. PrInterNet, (4), 124 – 136.

Wittneben, K. (2003). Pflegekonzepte in der Weiterbildung für Pflegelehrerinnen und Pflegelehrer. Leitlinien einer kritisch-konstruktiven Pflegelernfelddidaktik. Frankfurt am Main: Peter Lang, 188 - 203

- Bartholomeyczik, S. & Halek, M. (Hrsg.).** (2004). Assessmentinstrumente in der Pflege. Möglichkeiten und Grenzen. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
- Bauer, J.** (2002). Das Gedächtnis des Körpers – Wie Beziehungen und Lebensstile unsere Gene steuern. Frankfurt am Main: Verlag Eichborn.
- Becker, J.** (2001). Die Wegwerfwindel auf der Wäscheleine. Die Handlungslogik dementer alter Menschen verstehen lernen. (7. Auflage). Darmstadt: Arbeitszentrum Fort- und Weiterbildung Elisabethstift.
- Becker, J.** (2002). "Gell, heut geht´s wieder auf die Rennbahn". Die Handlungslogik dementer Menschen wahrnehmen und verstehen. (3. Auflage). Darmstadt: Arbeitszentrum Fort- und Weiterbildung Elisabethstift.
- Bell, V. & Troxel, D.** (2004). Personenzentrierte Pflege bei Demenz. Das Best-Friends-Modell für Aus- und Weiterbildung. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Bernlef, J.** (1989). Hirngespinnste. München, Zürich: Piper.
- Blimlinger, E., Ertl., A., Koch-Straube, U. & Wappelshammer, E.** (1994). Lebensgeschichten. Biographiearbeit mit alten Menschen. Hannover: Vincentz-Verlag.
- Blom, M. & Duijnste, M.** (1999). Wie soll ich das nur aushalten? Mit dem Pflegekompass die Belastung pflegender Angehöriger einschätzen. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.
- Böhm, E.** (1991). Alte verstehen. Grundlagen und Praxis der Pflegediagnose. Bonn: Psychiatrie-Verlag.
- Böhm, E.** (1988). Verwirrt nicht die Verwirrten. Neue Ansätze geriatrischer Krankenpflege. Bonn: Psychiatrie-Verlag.
- Böhm, E.** (2001). Psychobiographische Pflegemodell nach Böhm. Band I Grundlagen, Band II; Arbeitsbuch. Wien: Verlag Wilhelm Maudrich.
- Borutta, M.** (2000). Pflege zwischen Schutz und Freiheit. Das Selbstbestimmungsrecht verwirrter alter Menschen. Hannover: Vincentz Verlag.
- Bosch, C.F.M.** (1998). Vertrautheit. Studie zur Lebenswelt dementierender alter Menschen. Wiesbaden: Ullstein Medical.
- Buijssen, H.** (1997). Senile Demenz. Eine praktische Anleitung für den Umgang mit Alzheimer-Patienten. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz zur Förderung von ambulanten, teilstationären und stationären Hospizen und Palliativmedizin e.V. (Hrsg.)** (2004). Mit-Gefühl. Curriculum zur Begleitung Demenzkranker in ihrer letzten Lebensphase. Wuppertal: Hospiz-Verlag.
- Büssing, A. & Glaser, J. (Hrsg.).** (2003). Dienstleistungsqualität und Qualität des Arbeitslebens im Krankenhaus. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe-Verlag.
- Chapmann, A., Jackson, G.A. & McDonald, C.** (2004). Wenn Verhalten uns herausfordert. Ein Leitfaden für Pflegekräfte zum Umgang mit Menschen mit Demenz. Stuttgart: Demenz Support Stuttgart.

Demenz Support (2005). Focus on Quality of Life/Quality of Care. Im Brennpunkt: Lebensqualität/Pflegequalität. North Sea Dementia Research Group 5th Annual Meeting, Stuttgart April 22-24, 2004. Stuttgart: Demenz Support Stuttgart.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (2001). Brücken in die Zukunft. Bridges into the future. Referate auf der 10. Jahrestagung von Alzheimer Europe. München 12.-15. Oktober 2000. Berlin: Meta Data.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (2001). Stationäre Versorgung von Alzheimer-Patienten. Leitfaden für den Umgang mit demenzkranken Menschen. Berlin: Meta Data.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (2003). Gemeinsam handeln. Referate auf dem 3. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft Friedrichshafen, 12.-14. September 2002. Berlin: Meta Data.

Deutsches Zentrum für Altersfragen. (Hrsg.). (2002). Hochaltrigkeit und Demenz als Herausforderung an die Gesundheits- und Pflegeversorgung. Hannover: Vincentz Verlag.

Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.). (2002). Expertisen zum Vierten Altenbericht der Bundesregierung, Band III, Hochaltrigkeit und Demenz als Herausforderung an die Gesundheits- und Pflegeversorgung, Hannover: Vincentz Verlag.

Falk, J. (2004). Basiswissen Demenz. Lern- und Arbeitsbuch für berufliche Kompetenz und Versorgungsqualität. Weinheim: Juventa.

Feil, N. (1992). Validation. Ein neuer Weg zum Verständnis alter Menschen. (3. Auflage). Wien: Wiener Verlag.

Feil, N. (1993) Ausbruch in die Menschenwürde: Validation – einfache Techniken um Menschen mit Altersverwirrtheit/Demenz von Typus Alzheimer zu helfen. Wien: Wiener Verlag.

Feil, N., Sutton, E. & Johnson, F. (2001). Trainingsprogramm Validation Baustein 2. Praxis der Validation. München: Ernst Reinhardt, GmbH & Co. KG Verlag.

Feil, N. (2004). Validation in Anwendung und Beispielen. Der Umgang mit verwirrten alten Menschen (4. Auflage). München: Ernst Reinhard Verlag.

Flemming, D. (2003). Mutbuch für pflegende Angehörige und professionell Pflegenden altersverwirrter Menschen. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Förstl, H. (Hrsg.). (2001). Demenzen in Theorie und Praxis. Berlin, Heidelberg, New York: Springer-Verlag.

Grond, E. (2003). Pflege Demenzkranker. Hannover: Brigitte Kunz Verlag.

Grond, E. (1992). Die Pflege verwirrter alter Menschen. Psychisch Alterskranke und ihre Helfer im menschlichen Miteinander (7. Aufl.) Freiburg: Lambertus.

Gröning, K. (2001). Entweihung und Scham. Grenzsituation in der Pflege alter Menschen. (3. Auflage). Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.

Gröning, K., Kunstmann, A., Rensing, E., & Röwekamp B. (Hrsg.). (2004). Pflegegeschichten. Pflegenden Angehörigen schildern ihre Erfahrungen, Frankfurt: Mabuse-Verlag.

Innes, A. (Hrsg.). (2004). Die Dementia Care Mapping Methode (DCM). Anwendung und Erfahrungen mit Kitwoods person-zentriertem Ansatz. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.

Kitwood, T. (2000). Demenz. Der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.

Klessmann, E. (1996). Wenn Eltern Kinder werden und doch die Eltern bleiben. Die Doppelbotschaft der Altersdemenz. (3. Auflage). Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.

Knobling, C. (1999). Konfliktsituationen im Altenheim. Eine Bewährungsprobe für das Pflegepersonal. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.

Koch-Straube, U. (2003). Fremde Welt Pflegeheim. Eine ethnologische Studie. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.

Kolb, C. (2003). Nahrungsverweigerung bei Demenzkranken. PEG-Sonde - ja oder nein? Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag GmbH.

Kors, B. & Seunke, W. (1997). Gerontopsychiatrische Pflege. Berlin, Wiesbaden: Ullstein Mosby.

Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.) (1999). Konzept zur Betreuung demenzkranker Menschen. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.

Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.) (2000). Kommunikation und Kooperation in der Altershilfe. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.

Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.). (2001). Qualitätshandbuch Leben mit Demenz. Zugänge finden und erhalten in der Förderung, Pflege und Begleitung von Menschen mit Demenz und psychischen Veränderungen. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.

Kuratorium Deutsche Altershilfe. (2003). Menschen mit Demenz erreichen. Vom Wert der Erinnerungen bei der Kommunikation mit Menschen mit Demenz. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.

Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.).(2004). Menschen mit Demenz erreichen – Hilfen zur Kommunikation, KDA-Fachtagung am 24. November 2003 in Köln, Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe

Lanfranconi, P. (2002). Morgen ist alles anders. Leben mit Alzheimer. Basel: Verlag Schwabe.

Mace, N.L. & Rabins, P.V. (2001). Der 36-Stunden-Tag. Die Pflege des verwirrten älteren Menschen, speziell des Alzheimer-Kranken.. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung. (Hrsg.). (1993). Betreuung verwirrter und psychisch kranker alter Menschen. Aktivitäten - Hilfen - Ideen. Stuttgart: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung.

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2003). Gewaltvermeidung in der Pflege Demenzkranker. Modelle für alle Fälle. Von M. Hamborg, H. Entzian, S. Huhn, S. & K. Kämmer. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

- Müller, M. & Seidl, N.** (2003). Lebenswelt für demenzkranke Menschen – Modell-Projekt heimverbundene Hausgemeinschaft Wetter. Frankfurt am Main: Fachhoch-Schulverlag.
- Morton, I.** (2002). Die Würde wahren. Personenzentrierte Ansätze in der Betreuung von Menschen mit Demenz. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Niebuhr, M.** (2004). Interviews mit Demenzkranken: Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen aus Sicht der Betroffenen – eine qualitative Untersuchung zur subjektiven Lebensqualität von Menschen mit Demenz. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.
- Osborn, C., Schweitzer, P. & Trilling, A.** (1997). Erinnern – Eine Anleitung zur Biographiearbeit mit alten Menschen. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.
- Perrin, T. & Hazel, M.** (2002). Wellbeing in Dementia. An Occupational Approach for Therapists and Carers. Edinburgh: Churchill Livingstone.
- Pörtner, M.** (2001). Ernstnehmen, Zutrauen, Verstehen. Personenzentrierte Haltung im Umgang mit geistig behinderten und pflegebedürftigen Menschen. (3. Auflage). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Pörtner, M.** (2005). Alt sein ist anders. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Powell, J.** (2000). Hilfen zur Kommunikation bei Demenz. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.
- Prouty, G., Pörtner, M. & Van Werde, D.** (1998). Prä-Therapie. Stuttgart: Verlag Klett-Cotta.
- Re, S.** (2003). Erleben und Ausdruck von Emotionen bei schwerer Demenz. Hamburg: Kovac Verlag.
- Renneke, S.** (2005). Verhaltens- und Kommunikationsformen dementer Menschen im Pflegeheimalltag. Dorsten: Verlag Zimmermann.
- Riesner, C.** (2004). Personenzentrierte Pflege im Spiegel von Broschüren zur Demenz. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.
- Rogers, C. & Rosenberg, R.** (2005). Die Person als Mittelpunkt der Wirklichkeit. Konzepte der Humanwissenschaften. Stuttgart: Verlag Klett-Cotta.
- Sachweh, S.** (2002). "Noch ein Löffelchen?" Effektive Kommunikation in der Altenpflege. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.
- Scheffel, F.** (2000). Lebenswelt in der Pflege. Anforderungen an die berufliche Pflege. Lage: Verlag Hans Jacobs.
- Schindler, U. (Hrsg.).** (2003). Die Pflege demenziell Erkrankter neu erleben. Hannover: Vincentz Verlag.
- Schmidt-Hackenberg, U.** (1996). Wahrnehmen und Motivieren – Die 10-Minuten-Aktivierung für die Begleitung Hochbetagter. Hannover: Vincentz-Verlag.
- Schnabel, M.** (2005). Umgang mit Demenzkranken – Entwicklung eines Lernfeldes auf Basis empirischer Daten aus der Berufspraxis der Pflege. Hannover: Schlüttersche Verlagsgesellschaft.

Schützendorf, E. & Wallrafen-Dreisow, H. (1991). In Ruhe verrückt werden dürfen. Für ein anderes Denken in der Altenpflege. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Schwerdt, R. (Hrsg.).(2004). Probleme der Ernährung demenziell veränderter älterer Menschen. Paradigma und Indikator für die Versorgungssituation von Menschen in Demenzprozessen? Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag.

Stuhlmann, W. (2004). Demenz – wie man Bindung und Biographie einsetzt. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Tellington-Jones & Taylor, S. (2003). Touch for You! Gesundheit und Wohlfühl mit dem Tellington Touch. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlag.

Tackenberg, P. & Abt-Zegelin (Hrsg.). (2000). Pflege und Demenz. Eine interdisziplinäre Betrachtung. Frankfurt am Main. Mabuse-Verlag.

Trilling, A., Bruce, E., Hodgson, S. & Schweitzer, P. (2001). Erinnerungen pflegen. Unterstützung und Entlastung für Pflegenden und Menschen mit Demenz. Hannover: Vincentz-Verlag.

Welling, K. (2004). Interaktion in der Pflege von Menschen mit Demenz. Grundlagen der Pflege für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Brake: Prodos Verlag. [Begleitheft: Unterricht Pflege (2004). Interaktionen in der Pflege von Menschen mit Demenz: Brake: Prodos Verlag].

Wilhelm, H.-J. (1998). Gefangene ihrer Wahrheit. Wahrheit, Wirklichkeit und Normalität in der stationären Altenpflege. Oberhausen: Athena Verlag.

Wilz, G. (2002). Belastungsverarbeitung bei pflegenden Angehörigen von Demenzkranken. Eine Tagebuchstudie. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hogrefe-Verlag.

Wißmann, P. (Hrsg.). (2004). Werkstatt Demenz. Hannover: Vincentz.

- Alspaugh, M. E. L., Stephens, M. A. P. & Townsend, A. L.** (1999). Longitudinal Patterns of Risk for Depression in Dementia Caregivers: Objective and Subjective Primary Stress as Predictors. *Psychology and Aging*, 14 (1), 34-43.
- Amella, E. J.** (1999). Factors Influencing the Proportion of Food Consumed by Nursing Home Residents with Dementia. *Advancing Geriatrics Nursing Practice*, 47, 879-885.
- Anderson, P. & Heinlein, M.** (2002). „Hat bestens geklappt heute, oder?“ - Miteinander reden und miteinander Auskommen im Altenheim. *Pflegemagazin*, 3, 24-29.
- Bamford, C. & Bruce, E.** (2000). Defining the outcomes of community care: the perspectives of older people with dementia and their carers. *Ageing and Society*, 20 (5), 543-570.
- Beyer-Rehfeld, A.** (1999). Nicht mehr, sondern anders arbeiten. Konzept zur Betreuung demenzkranker Menschen. *Heim und Pflege* 10, 443-445.
- Bölicke, C. & Steinhagen-Thiessen, E.** (2002). Qualität in der Pflege dementierender alter Menschen. In G. Igl, D. Schiemann, B. Gerste & J. Klose (Hrsg.), *Qualität in der Pflege. Betreuung und Versorgung von pflegebedürftigen alten Menschen in der stationären und ambulanten Altenhilfe* (S. 179-188). Stuttgart: Schattauer.
- Burgio, L. D., Allen-Burge, R., Roth, D. L., Bourgeois, M. S., Dijkstra, K., Gerstle, J., Jackson, E. & Bankester, L.** (2000). Come Talk With Me: Improving Communication Between Nursing Assistants and Nursing Home Residents During Care Routines. *Gerontologist*, 41 (4), 449-460.
- Burns, R., Nichols, L. O., Martindale-Adams, J., Graney, M. J. & Lummus, A.** (2003). Primary Care Interventions for Dementia Caregivers: 2-Year Outcomes from the REACH Study. *Gerontologist*, 43 (4), 547-555.
- Burton, C. & Crossley, M.** (2003). Examining the Utility of the Saskatchewan Mood Inventory for Individuals with Memory Loss. *Canadian Journal on Aging*, 22 (3), 297-309.
- Busse, A., Sonntag, A., Riedel-Heller, St. G., Matschinger, H. & Angermeyer, M. C.** (2000). Demenzkranke in der Pflegeversicherung. *Zeitschrift für Gerontopsychologie und -psychiatrie*, 13 (3/4), 104-111.
- Cantley, C.** (2001). Understanding people in organizations. In C. Cantley (Hrsg.), *Dementia Care* (S. 221-239). Buckingham: Open University Press.
- Cox, S.** (2001). Developing quality in service. In C. Cantley (Hrsg.), *Dementia Care* (S. 259-277). Buckingham: Open University Press.
- Coen, R. F., O'Boyle, C. A., Coakley, D. & Lawlor, B. A.** (1999). Dementia Carer Education and Patient Behaviour Disturbance. *International Journal of Geriatric Psychiatry*, 14 (4), 302-306.
- Cofone, M.** (2001). Innovativer Umgang mit dementen Menschen. In Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (Hrsg.), *Brücken in die Zukunft - Bridges into the future* (S. 283-296). Berlin: Meta Data.
- Deutsches Zentrum für Altersfragen** (2002). Expertisen zum vierten Altenbericht der Bundesregierung Band III Hochaltrigkeit und Demenz als Herausforderung an die Gesundheits- und Pflegeversorgung. Hannover: Vincentz-Verlag.

Diakonie Diakonisches Werk Württemberg. (1999). Demenz. Eine Herausforderung der Altenhilfe. Stuttgart: Diakonisches Werk Württemberg.

Done, D. J. & Thomas, J. A. (2001). Training in communication skills for informal carers of people suffering from dementia: a cluster randomized clinical trial comparing a therapist led workshop and a booklet. *International Journal of Geriatric Psychiatry*, 16 (8), 816-821.

Drenhaus-Wagner, R. (2002). Personelle Unterstützung. Themenblock B Angehörige und informelle Helfer. In Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.), Demenzbewältigung in den eigenen vier Wänden. Workshop-Dokumentation (S. 76-93). Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.

Dürmann, P. (2001). Das Seniorenpflegeheim Polle. In P. Dürmann (Hrsg.), Besondere stationäre Dementenbetreuung (S. 80-107). Hannover: Vincentz Verlag.

Dürmann, P. (2001). Leistungsvergleich vollstationäre Versorgung Demenzkranker (LvVD). In P. Dürmann (Hrsg.), Besondere stationäre Dementenbetreuung (S. 152-181). Hannover: Vincentz Verlag.

Duffy, M. (2000). Reaching the Person behind the Dementia: Treating Comorbid Affective Disorders through Subvocal and Nonverbal Strategies. In M. Duffy (Hrsg.), Handbook of counseling and Psychotherapy with Older Adults (S. 577-589). New York: John Wiley & Sons.

Elad, P., Treves, T. A., Drory, M., Verchovsky, R., Klimovitsky, S., Ben-Laish, S., Yaron, S., Ginzburg, K. & Korczyn, A. D. (2000). Demented Patients` Participation in a Clinical Trial: Factors Affecting the Caregivers` Decision. In: *International Journal of Geriatric Psychiatry*, Vol. 15 No. 4, 325-330.

Falk, J. (1999). Ausbildung in den Gesundheits- und Sozialberufen am Beispiel „Demenz“ – eine Schnittstellenproblematik zwischen Theorie und Praxis. *PflegePädagogik*, 2, 43-44.

Falk, J. (2001). Interaktives Lernprogramm „Demenzielle Erkrankungen“. In Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (Hrsg.), Brücken in die Zukunft - Bridges into the future (S. 275-282). Berlin: Meta Data.

Freter, H.-J. (1998). Nachtpflegeeinrichtungen für Demenzkranke: Bedarf, Konzeption, Begleitforschung. *Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie*, 11 (2), 81-85.

Freyne, A., Kidd, N., Coen, R. & Lawlor, B. A. (1999). Burden in Carers of Dementia Patients: Higher levels in carers of younger sufferers. *International Journal of Geriatric Psychiatry*, 14 (9), 784-788.

Gilliard, J. (2001). The perspectives of people with dementia, their families and their carers. In C. Cantley (Hrsg.), *Dementia Care* (S. 77-90). Buckingham: Open University Press.

Gnaedinger, N. & Fraser, S. (2000). Complete Guide to Alzheimer`Proofing Your Home. *Canadian Journal on Aging*, 19 (1), 357-369.

Gonzales-Salvador, T., Arango, C., Lyketsos, C. G. & Barba, A. C. (1999). The stress and psychological morbidity of Alzheimer patient caregiver. *International Journal of Geriatric Psychiatry*, 14 (9), 701-710.

- Gräsel, E.** (2002). When Home Care Ends – Changes in the Physical Health of Informal Caregivers Caring for Dementia Patients: A Longitudinal Study. *Journal of the American Geriatrics Society*, 50, 843 – 849.
- Gräsel, E.** (1998). Häusliche Pflege dementiell und nicht dementiell Erkrankter. Teil I: Inanspruchnahme professioneller Pflegehilfe. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 31, 52-56.
- Gräsel, E.** (1998). Häusliche Pflege dementiell und nicht dementiell Erkrankter. Teil II: Gesundheit und Belastung der Pflegenden. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 31, 57-62.
- Gräsel, E.** (2001). Demenzen in der Familie: Die Situation der Angehörigen – Beratung als grundsätzliches Angebot. In Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (Hrsg.), *Brücken in die Zukunft - Bridges into the future* (S. 123-134). Berlin: Meta Data.
- Gress-Heister, M.** (1998). Abbau sprachverarbeitender Prozesse bei dementiellen Syndromen am Beispiel pronominaler Formen. In R. Fiehler & C. Thimm (Hrsg.), *Sprache und Kommunikation im Alter* (S. 293-309). Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Gröning, K.** (2000). Institutionelle Mindestanforderungen bei der Pflege von Dementen. In P. Tackenberg & A. Abt-Zegelin (Hrsg.), *Demenz und Pflege. Eine interdisziplinäre Betrachtung* (S. 83-95), Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.
- Grond, E.** (2003), *Pflege Demenzkranker*. Hannover: Brigitte Kunz Verlag.
- Grond, E.** (2000). Beziehungspflege mit Demenzkranken. In H. C. Berghaus, K. H. Knapic & U. Sievert (Hrsg.), *Kommunikation und Kooperation in der Altenhilfe* (S. 14-25). Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.
- Gunzelmann, T.** (1991). Problemsituation und Beratung von Angehörigen dementiell erkrankter älterer Menschen: Stand von Forschung und Praxis. *Zeitschrift für Gerontopsychologie und –psychiatrie*, 4 (1), 41-56.
- Hamborg, M., Entzian, H., Huhn, S. & Kämmer, K.** (2003). *Gewaltvermeidung in der Pflege Demenzkranker. Modelle für alle Fälle*. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH.
- Hébert, R., Bravo, G. & Prévile, M.** (2000). Reliability, Validity and Reference Values of the Zarit Burden Interview for Assessing Informal Caregivers of Community-Dwelling Older Persons with Dementia. *Canadian Journal on Aging*, 19 (4), 494-507.
- Hirsch, R. D.** (1997). Möglichkeiten und Aspekte der Psychotherapie bei Demenzkranken. In K. H. Remlein & G. Nübel (Hrsg.), *Dementielle Lebenswelten begleiten behandeln erforschen* (S. 30-61). Gütersloh: Jakob van Hoddiss.
- Hooker, K., Bowman, S. R., Coehlo, D. P., Lim S. R., Kaye, J. Guariglia, R. & Fuzhong, L.** (2002). Behavioral Change in Persons With Dementia: Relationships With Mental and Physical Health of Caregivers. *Journal of Gerontology: Psychological sciences*, 57B (5), 453-460.
- Huang, H. L., Shyu, Y. L., Chen, M.-C., Chen, S. T. & Lin, L.** (2003). A pilot study on a home-based caregiver training program for improving caregiver self-efficacy and decreasing the behavioral problems of elders with dementia in Taiwan. *International Journal of Geriatric Psychiatry*, 18 (4), 337-345.

- Hughes, J. C., Hope, T., Savulescu, J. & Ziebland, S.** (2002). Carers, ethics and dementia: a survey and review of the literature. *International Journal of Geriatric Psychiatry*, 17 (1), 35-40.
- Hummert, M. L. & Nussbaum, J. F.** (2001). Aging Communication and Health. Linking Research and Practice for Successful Aging. In: LEA, (Hrsg.) Mahwah, New Jersey and London.
- Jaeger, U.** (2003). Das Bundesmodellprodukt "Zentrum für Pflege, Fortbildung und Praxisforschung bei Demenzerkrankungen" in Berlin-Pankow. In Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (Hrsg.), *Gemeinsam handeln* (101-107). Berlin, Meta Data.
- Jakob, A., Busse, A., Riedel-Heller, S. G., Pavlicek, M., & Angermeyer, M. C.** (2002). Prävalenz und Inzidenz von Demenzerkrankungen in Alten- und Altenpflegeheimen im Vergleich mit Privathaushalten. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 35, 474-481.
- Jonas, I.** (2000). Pflegeheim-Modell mit Zukunft – für mehr Lebensqualität. *Pro Alter*, 4, 38-42, 33-37.
- Jonas, I.** (2000). Türen in eine verschlossene Welt öffnen. *Pro Alter*, 2, 24-34.
- Jonas, I.** (2000). Handeln nicht nur fachlich, sondern auch sittlich begründet. *Pro Alter*, 4, 33-37.
- Kämmer, K.** (2002). Der Beitrag professioneller Pflege zur Lebensweltgestaltung von Menschen mit Demenz. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 35, 186-189.
- Kämmer K., Klein, S. & Schmidt, J.** (1996). Spezielle Berufsgruppen. Qualität in der Gerontopsychiatrischen Pflege. In C. Wächtler (Hrsg.), *Demenz. Die Herausforderung* (S. 317-321). Singen: Verlag Egbert Ramin.
- Keating, N., Fast, J., Dosmann, D. & Eales, J.** (2001). Services Provided by Informal and Formal Caregivers to Seniors in Residential Continuing Care. *Canadian Journal on Aging*, 20 (1), 23-45.
- Kanowski, S.** (2000). Aufgaben und Verantwortung professioneller Pflegekräfte im Rahmen ambulanter, teilstationärer und stationärer Betreuung. In Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (Hrsg.), *Brücken in die Zukunft - Bridges into the future* (37-42). Berlin: Meta Data.
- Killeen, J.** (2001). Involving people with dementia and their carers in developing service. In C. Cantley (Hrsg.), *Dementia Care* (S. 278-294). Buckingham: Open University Press.
- Klie, T.** (1998). Pflege im sozialen Wandel. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 31, 387-391.
- Klie, T. & Schmidt, R.** (2002). Begleitung von Menschen mit Demenz – Bestandsaufnahme und Formulierung demenzpolitischer Desiderate und Optionen. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 35, 199-209.
- Koch-Straube, U.** (2002). Qualität im Altenpflegeheim – eine bewohnernahe Perspektive. In G. Igl, D. Schiemann, B. Gerste & J. Klose (Hrsg.), *Qualität in der Pflege. Betreuung und Versorgung von pflegebedürftigen alten Menschen in der stationären und ambulanten Altenhilfe* (S. 147-157). Stuttgart: Schattauer.

Kooij van der, C. (2000). Herausforderung an Pflegewissen und Pflegewissenschaft. In P. Tackenberg & A. Abt-Zegelin (Hrsg.), *Demenz und Pflege. Eine interdisziplinäre Betrachtung* (S. 62-74), Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.

Koslowski, K., Montgomery, R. J. V. & Karner, T. X. (1999). Differences in the Perceived Need for Assistive Services by Culturally Diverse Caregivers of Persons With Dementia. *Journal of Applied Gerontology*, 18 (2), 239-256.

Krullewitch, H., London M. R., Skakel, V. J., Lundstedt, G. J., Thomason, H. & Brummel-Smith, K. (2000). Assessment of Pain in Cognitively Impaired Older Adults: A Comparison of Pain Assessment Tools and Their Use by Nonprofessional Caregivers. *American Geriatrics Society*, 48, 1607-1611.

Kunz, R. (2001/2002). Palliative Care für kommunikationsunfähige (demente) Patienten. *Die Hospiz-Zeitschrift*, 3 (8), 12-14.

Kutschke, A. (1999). Auf Spurensuche. Gute Pflege eines Demenzkranken setzt viel Wissen über ihn voraus. *Heim+Pflege*, 10, 108-112.

Lehmacher, C. & Trabitzsch, A. (1999). Patienten mit Demenz – eine Herausforderung für die Pflege. *Heilberufe*, 51 (10), 10-15.

Leidinger, F., Pittrich, W. & Spöhring, W. (1995). Grauzonen der Psychiatrie. Die gerontopsychiatrische Versorgung auf dem Prüfstand. Bonn: Psychiatrie-Verlag.

Lepthin, T. (1999). Ein Pflegekonzept muss gelebt werden. Wie sollen Mitarbeiter mit demenzkranken Bewohnern umgehen? *Heim + Pflege*, 2, 76-78.

Logiudice, D., Waltrowicz, W., Brown, K., Burrows, C., Ames, D. & Flicker, L. (1999). Do memory clinics improve the quality of life of carers? A randomized pilot trial. *International Journal of Geriatric Psychiatry*, 14 (8), 626-632.

MacRae, H. (2002). The identity maintenance work of family members of persons with Alzheimer's disease. *Canadian Journal on Aging / La Revue canadienne du vieillissement*, 21 (3), 405-415.

Maciejewski, B. (2000). Lachen ist die beste Medizin. *Pro Alter*, 3, 57-63.

Maciejewski, B., Sowinski, C., Besselmann, K. & Rückert, W. (2002). Kommunikationshilfen für beruflich und privat Pflegenden. *Pro Alter*, 3, 12-17.

Maciejewski, B. & Reuß, M. (2002). Lebensstil-Gruppen in holländischen Pflegeeinrichtungen. *Pro Alter*, 35 (3), 23-27.

Maciejewski, B. (2003). Vom Wert der Erinnerungen bei der Kommunikation mit Menschen mit Demenz. *Pro Alter*, 1, 44-49.

Matter, C. & Späth, C. (1998). Belastung und Belastungserleben pflegender Angehöriger durch Tag-Nacht-Rhythmus-Störungen Demenzkranker. *Zeitschrift für Gerontopsychologie und -psychiatrie*, 11 (2), 51-59.

Meier, D., Ermini-Fünfschilling, D., Monsch, A. U. & Stähelin, H. B. (1999). Pflegenden Familienangehörige von Demenzpatienten. *Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie*, 12 (2), 85-96.

Müller-Hergl, C. (1999). Oft trägt der Schein. *Heim und Pflege*, 3, 98-103.

Müller-Hergl, C. (2003). Das Besondere pflegerischen Handelns. Die Herausforderung sozialer Beziehungen. In U. Schindler (Hrsg.), *Die Pflege demenziell Erkrankter neu erleben* (67-75). Hannover: Vincentz Verlag

Müller-Hergl, C. (2000). Personen – Programme – Prozeduren. Perspektiven einer Weiterbildung für Demenzpflege und Gerontopsychiatrie im Praxisverbund. In P. Tackenberg & A. Abt-Zegelin (Hrsg.), *Demenz und Pflege. Eine interdisziplinäre Betrachtung* (117-131), Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.

Müller-Hergl, C. (2000). Demenz zwischen Angst und Wohlbefinden: Positive Personarbeit und das Verfahren des Dementia Care Mapping. In P. Tackenberg & A. Abt-Zegelin (Hrsg.), *Demenz und Pflege. Eine interdisziplinäre Betrachtung* (S. 248-261), Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.

Murphy, E. (2000). Priorities in dementia service: The interaction of purchasers and providers. *International Journal of Geriatric Psychiatry*, 15 (8), 746-750.

Neumann, E.-M. (2003). Demenzkranke verstehen – Leben gemeinsam gestalten Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Ansätze der Krankheitsbewältigung. In Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (Hrsg.), *Gemeinsam handeln* (21-29). Berlin, Meta Data

Niepel, T. (2002). Einbindung der Wohnungsanpassung in Betreuungsangebote für Demenzkranke – ein Modellprojekt des Landes NRW. In Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.), *Demenzbewältigung in den eigenen vier Wänden Workshop-Dokumentation* (164-180). Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.

Norberg, A. (2001). Communication in the Care of People with Severe Dementia. In M. L. Hummert & J. F. Nussbaum (Hrsg.), *Aging, Communication, and Health Linking Research and Practice for Successful Aging* (S. 157-173). Mahwah: Lawrenz Erlbaum Associates, Publishers.

Orange, J. B. (2001). Family Caregivers, Communication, and Alzheimer's Disease. In M. L. Hummert & J. F. Nussbaum (Hrsg.), *Aging, Communication, and Health Linking Research and Practice for Successful Aging* (S. 225-248). Mahwah: Lawrenz Erlbaum Associates, Publishers.

Oppikofer, S., Albrecht, K., Schelling, H. R. & Wettstein, A. (2002). Die Auswirkungen sozialer Unterstützung auf das Wohlbefinden dementer Heimbewohnerinnen und Heimbewohner. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 35, 39-48.

Proctor, R., Martin, C. & Hewison, J. (2002). When a little knowledge is a dangerous thing: a study of carers' knowledge about dementia, preferred coping style and psychological distress. *International Journal of Geriatric Psychiatry*, 17 (12), 1133-1139.

Raabe, H. (2001). „Sie müssen nichts verändern, aber sie verändern doch viel“. *Pro Alter*, 3, 21-26.

Raabe, H. (2002). Beobachten, verstehen, verändern. *Pro Alter*, 3, 7-11.

Raabe, H. (2002). Wege zum Wohlbefinden bei Demenz. *Pro Alter*, 35 (3), 6-11.

Reggentin, H. & Dettbarn-Reggentin, J. (2003). Vollzeitjob Angehörigenpflege. *Häusliche Pflege*, 7, 28-31.

Romero, B. & Wenz, M. (2002). Konzept und Wirksamkeit eines Behandlungsprogrammes für Demenzkranke und deren Angehörige. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 35, 118-128.

Rückert, W. (2000). Türöffnungskonzept des KDA zum „Erträglich-Machen“ der Demenz. In P. Tackenberg & A. Abt-Zegelin (Hrsg.), *Demenz und Pflege. Eine interdisziplinäre Betrachtung* (S. 63-75). Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.

Rupflin, T. (1999). Eine ganze Stadt will Demenzkranke besser verstehen. *Pro Alter*, 4, 71-73.

Ryan, E. B. & Knong See S. T. (1998). Sprache, Kommunikation und Altern. In R. Fiehler & C. Thimm (Hrsg.), *Sprache und Kommunikation im Alter* (S. 57-71). Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Sachweh, S. (1998). „So frau adams guck mal ein feines bac-spray gut.“ In R. Fiehler & C. Thimm (Hrsg.), *Sprache und Kommunikation im Alter* (S. 143- 160). Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Sachweh, S. (2002). „Noch ein Löffelchen“ Effektive Kommunikation in der Altenpflege. Bern: Hans Huber.

Schacke, C. & Zank, S. (1998). Zur familiären Pflege demenzkranker Menschen: Die differentielle Bedeutung spezifischer Belastungsdimensionen für das Wohlbefinden der Pflegenden und die Stabilität der häuslichen Pflegesituation. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 31, 355-361.

Schecker, M. (1998). Sprache und Demenz. In R. Fiehler & C. Thimm (Hrsg.), *Sprache und Kommunikation im Alter* (S. 278-292). Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Scheffel, F. (2000). Lebenswelt in der Pflege: Anforderungen an die berufliche Pflege. Lage: Jacobs.

Schindler, U. (2000). Pflege nach Intuition und Sachverstand. *Heim + Pflege*, 8, 313-315.

Schmidt, R. (2002). Unterstützung der Laienpflege. Die Schnittstelle zwischen Laienpflege und professioneller Pflege. In G. Igl, D. Schiemann, B. Gerste & J. Klose (Hrsg.), *Qualität in der Pflege. Betreuung und Versorgung von pflegebedürftigen alten Menschen in der stationären und ambulanten Altenhilfe* (S. 191-200). Stuttgart: Schattauer.

Schmidt, R. (2002). Pflegerische Versorgung und Demenz. Analysen zu Handlungsoptionen und Veränderungsimpulsen. Regensburg: Transfer Verlag.

Schröder, S. G. (2000). Geborgenheit als Prinzip der Pflege von Demenzkranken. In P. Tackenberg & A. Abt-Zegelin (Hrsg.), *Demenz und Pflege. Eine interdisziplinäre Betrachtung* (S. 175-181), Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.

Schützendorf, E. (1998). Stille Begegnungen. *Pflegen Ambulant*, 4, 14-18.

Schüler, G. & Neidhard, A. (2003). Die Betreuung Demenzkranker und ihrer Angehörigen: Bedarfe, Therapien und Informationsbereitstellung. In Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), *Forum Altenhilfe. Ehrenamtlichkeit und Professionalität bei der Betreuung Demenzkranker* (S. 65-75). Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

- Schulz, R., O'Brien, A., Czaja, S., Ory, M., Norris, R., Martire, L. M., Belle, S. H., Burgio, L., Gitlin, L., Coon, D., Burns, R., Gallagher-Thompson, D. & Stevens, A. (2002).** Dementia Caregiver Intervention Research: In Search of Clinical Significance. *Gerontologist*, 42 (5), 589-602.
- Schwarz, G. & Wojnar, J. (1999).** Strategien zur Mitarbeiterqualifizierung für die Arbeit mit Demenzkranken. Diakonie Diakonisches Werk Württemberg (Hrsg.), *Demenz – Eine Herausforderung für Einrichtungen der Altenhilfe, Dokumentation einer Fachtagung im April 1999* (S. 71-86). Stuttgart
- Schwerdt, R. & Tschainer, S. (2002).** Spezifische Anforderungen an die Pflege dementiell erkrankter Menschen. In Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.), *Hochaltrigkeit und Demenz als Herausforderung an die Gesundheits- und Pflegeversorgung. Expertisen zum Vierten Altenbericht der Bundesregierung, Band III* (S. 181-287). Hannover: Vincentz.
- Small, G. W., McDonnell, D. D., Brooks, R. L. & Papadopoulos, G. (2002).** The Impact of Symptom Severity on the Cost of Alzheimer's Disease. *American Geriatrics Society*, 50, 321-327.
- Smyth, K. A. & Milidonis, M. K. (1999).** The relationship between normative beliefs about help seeking and the experience of caregiving in Alzheimer's disease. *Journal of Applied Gerontology*, 18 (2), 222-238.
- Sörensen, S., Pinquart, M. & Duberstein, P. (2002).** How Effective Are Interventions With Caregivers? An Updated Meta-Analysis. *Gerontologist*, 42 (3), 356-372.
- Sowinski, C. (2002).** Nähe und Distanz – ein Problem in der Pflege. *Pro Alter*, 3, 18-22.
- Sowinski, C. (2002).** Rückkehr der Mehrbettzimmer. *Pro Alter*, 3, 28-33.
- Sowinski, C. (2003).** Grenzüberschreitungen bei der Intimpflege. In U. Schindler (Hrsg.), *Die Pflege demenziell Erkrankter neu erleben* (S. 67-75). Hannover: Vincentz Verlag.
- Späth, C. & Matter, C. (1998).** Tagestruktur Demenzkranker in der häuslichen Pflege und ihre Beziehung zu Tag-Nacht-Rhythmus-Störungen. *Zeitschrift für Gerontopsychologie und –psychiatrie*, 11 (2), 61-67.
- Talerico, K. A., Evans, L. K. & Strumpf, N. E. (2002).** Mental Health Correlates of Aggression in Nursing Home Residents With Dementia. *Gerontological Society of America*, 42 (2), 169-177.
- Trede-Kretschmer, E. & Laade, H. (1999).** Handlungskonzepte für den stationären Alltag im Umgang mit Demenzkranken. Diakonie Diakonisches Werk Württemberg (Hrsg.), *Demenz – Eine Herausforderung für Einrichtungen der Altenhilfe, Dokumentation einer Fachtagung im April 1999* (S. 54-70). Stuttgart
- Tschainer, S. (1999).** Demenz und Pflegebedürftigkeit aus der Sicht der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. In H. Bickel (Hrsg.), *Demenz und Pflegebedürftigkeit* (S. 53-61). München: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
- Tschainer, S. (2002).** Alltagsprobleme und Maßnahmefelder. In Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.), *Demenzbewältigung in den eigenen vier Wänden Workshop-Dokumentation* (30-43). Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe.
- Tune, P. & Bowie, P. (2000).** The quality of residential and nursing-home care for people with dementia. *Age and Ageing*, Vol. 29, No. 4, (325-328).

- Vittoria, A. K.** (1999). Preserving Selves. *Research on Aging*, 20, (1), 91-136.
- Wagener, R., Berkemeyer, C., Hock, G., Schneider, A., Winterberg, C. & Ulmer, E.-M.** (1998). Essen und Trinken bei Menschen mit Alzheimer-Demenz. *Pflege*, 11, 89-95.
- Wald, C., Fahy, M., Walker, Z. & Livingston, G.** (2003). What to tell dementia caregiver – the rule of threes. *International Journal of Geriatric Psychiatry*, 18 (4), 313-317.
- Warner, Mark L.** (2000). The Complete Guide to Alzheimer's Proofing Your home. *Canadian Journal on Aging*. West Lafayette IN: Purdue University, 1998. Vol. 19, No.1, (357-369).
- Wettstein, A. & Hanhart, U.** (2001). Anpassen der Beschäftigung von Demenzkranken als Milieuthherapie zur regelmäßigen Stimulation durch angenehm erlebte Aktivitäten. In Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (Hrsg.), *Brücken in die Zukunft - Bridges into the future* (S. 473-481). Berlin: Meta Data.
- Wilhelm, H.-J.** (1998). Gefangene ihrer Wahrheit. Wenn alles Wahrheit wird, wird die Wüste zum Weg. *Pflege*, 11, 275-280.
- Wilms, H.-U., Baltes, M. M. & Kanowski, S.** (1998). Demenzerkrankungen und Alltagskompetenz: Effekte auch jenseits von ADL und IADL. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 31, 263-270.
- Wilz, G., Gunzelmann, T., Adler, C. & Brähler, E.** (1998). Gruppenprogramm für pflegende Angehörige von Demenzkranken. *Zeitschrift für Gerontopsychologie und –psychiatrie*, 11, (2), 97-106.
- Wojnar, J.** (1999). Demenz und Pflegebedürftigkeit aus der Sicht von stationären Pflegeeinrichtungen. In H. Bickel (Hrsg.), *Demenz und Pflegebedürftigkeit* (S. 63-71). München: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
- Wojnar, J.** (2001). Nichtmedikamentöse Behandlung Demenzkranker. In Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (Hrsg.), *Brücken in die Zukunft - Bridges into the future* (S. 493-502). Berlin: Meta Data.
- Wojnar, J.** (2001). Demenzkranke verstehen. In P. Dürrmann (Hrsg.), *Besondere stationäre Dementenbetreuung* (S. 35-41). Hannover: Vincentz Verlag.
- Zank, S. & Schacke, C.** (2002). Evaluation of Geriatric Day Care Units: Effects on Patients and Caregivers. *Journal of Gerontology: Psychological Sciences*, 57B (4), 348-357.